

Internationalität von Studium, Lehre und Forschung gehört von jeher zum Selbstverständnis der **Universität zu Köln (UzK)**. Als traditionsreiche, forschungsstarke Universität ist die UzK eingebunden in internationale Forschungskontexte und pflegt als eine der größten und ältesten Hochschulen Europas seit Jahrzehnten den internationalen akademischen Austausch von Studierenden und Wissenschaftler*innen. Dank ihres ausgezeichneten internationalen Renommées verfügt die UzK über ein **gut etabliertes, weltumspannendes internationales Netzwerk** mit mehr als 500 Partnerschaften und Forschungskooperationen.

Dieses Netzwerk auszubauen sowie Strategien und Instrumente zu entwickeln, um es auf allen Ebenen des akademischen Lebens fruchtbar zu nutzen, steht im Mittelpunkt der Internationalisierungsbestrebungen der UzK. Internationalisierung versteht die UzK daher als zentralen Baustein ihrer strategischen Entwicklung und als **Querschnittsaufgabe**, an der von der Hochschulleitung über die Fakultäten mit ihren Wissenschaftler*innen und Studierenden bis hin zu den einzelnen Fachabteilungen der Verwaltung alle Einheiten der Universität gemeinsam arbeiten und teilhaben.

Dieser Auffassung liegt die Überzeugung zugrunde, dass **Weltoffenheit** und **Interkulturalität** in der heutigen Welt Grundvoraussetzungen für den Erfolg in nahezu allen gesellschaftlich relevanten Bereichen sind und dass Institutionen im Bereich von Bildung und Wissenschaft im besonderen Maße gefordert sind, **gesellschaftliche Verantwortung im globalen Kontext** zu übernehmen. Während Forschung zunehmend unter dem Druck des internationalen Vergleichs steht und Spitzenresultate in der Forschung hauptsächlich im Rahmen internationaler Zusammenarbeit zu erreichen sind, gilt es **Studium und Lehre** umfassend zu internationalisieren, um die **Studierenden auf eine zusammenrückende Welt der grenzüberschreitenden Herausforderungen vorzubereiten** und ihnen eine auf dem **globalen Arbeitsmarkt konkurrenzfähige Ausbildung** zu ermöglichen.

Die UzK ist eine global orientierte Forschungsuniversität. Sie sucht die Zusammenarbeit mit den besten Wissenschaftler*innen und wirbt um die besten Studierenden und Doktoranden*innen aus aller Welt. Ihnen sollen optimale Bedingungen geboten werden. **Nachhaltige Internationalisierung** muss daher alle Bereiche der Universität durchdringen und im gesamten akademischen Leben verankert werden. Vor diesem Hintergrund verfolgt die UzK folgende **Internationalisierungsziele**:

Internationalisierung der Forschung: Erfolgreiche Forschung braucht internationale Partner – bei transnationalen Forschungsgegenständen, zum regelmäßigen Austausch aktueller Ergebnisse, zur arbeitsteiligen Kooperation, zur Erzeugung von Synergien und zur Einwerbung von Drittmitteln für gemeinsame Forschungsprojekte. Die UzK will dauerhaft als eine weltweit führende Forschungsuniversität wahrgenommen werden und nutzt dazu adäquate Maßnahmen.

Internationalisierung von Studium und Lehre: Forschungsnahes und berufsbezogenes Studieren muss international sein und **interkulturelle Kompetenzen** vermitteln, die Wahrnehmung von **Diversitätsaspekten** steigern, weltweite Forschungstrends widerspiegeln und von internationalen Wissenschaftskooperationen profitieren. Ein internationaler Campus lebt auch vom Austausch: Mittelfristig soll die Hälfte aller UzK Studierenden im Laufe des Studiums einen Auslandsaufenthalt absolvieren oder in Doppelabschlussprogrammen ausgebildet werden. Zugleich möchte die UzK in Köln noch mehr ausländische Studierende zum erfolgreichen Studium empfangen.

Verbesserung der Support-Strukturen zur Internationalisierung: Die Internationalisierung von Forschung und Lehre benötigt universitäre Support-Strukturen. Dazu gehören die Stärkung und Entwicklung der koordinierenden und unterstützenden Einheiten und die Internationalisierung der Verwaltung.

Zur Verwirklichung der Internationalisierungsziele hat die UzK einen **Maßnahmenkatalog** erstellt, der konkrete Aufgaben definiert: u.a.

- Etablierung von strategischen Universitätspartnerschaften
- Ausbau der internationalen Partnerschaften zur Steigerung des Auslandsstudiums
- Einarbeitung von **Internationalisierungsoptionen** in alle Lehrpläne
- Internationalisierung der **Lehramtsausbildung**
- Entwicklung und Ausbau von **Doppelabschlussprogrammen**
- Entwicklung eines Angebots **englisch- bzw. fremdsprachiger** Veranstaltungen
- Aufbau eines umfassenden Systems von Sommerschulen und Kurzzeitmaßnahmen (z.B. **Praktika**, internationale Exkursionen, Abschlussarbeiten)
- **Internationalisierung Zuhause**
- Ausbau der **digitalen Lehr- und Austauschformate**

Neben wenigen strategischen Forschungspartnerschaften in der Spitzenforschung pflegt und vertieft die UzK mit einer begrenzten Anzahl ausgewählter Universitäten weltweit fakultätsübergreifende Austauschbeziehungen durch den intensiven Austausch von Studierenden, Doktorand*innen, Dozierenden und Wissenschaftler*innen sowie Verwaltungspersonal, durch gemeinsame Lehrveranstaltungen, Studiengänge und gemeinsame Forschungsprojekte. Daneben wird weiterhin das breite bilaterale Partnerschaftsnetzwerk auf Instituts- und Fachebene unter Wahrung der Qualitätskriterien intensiv gepflegt und ausgebaut.

Ein wichtiger regionaler Schwerpunkt der UzK liegt (neben Asien, Nordamerika und Afrika) in Europa: Die UzK bekennt sich in ihren Aktivitäten zum **europäischen Bildungs- und Forschungsraum**. Die UzK ist seit 2017 Mitglied der renommierten **Coimbra Gruppe**. Die Mitgliedschaft eröffnet die Möglichkeit, die Zusammenarbeit mit den europäischen Partnereinrichtungen zu vertiefen und zusammen mit dem Netzwerk auf der europäischen Ebene bildungspolitische Impulse zu setzen. Daneben hat die UzK Ende 2019 das aus 7 Hochschulen bestehende europäische Konsortium **EUniWell** (mit den Universitäten Birmingham, Florenz, Köln, Leiden, Linnaeus, Nantes und Semmelweis) initiiert, das auf europäischer Ebene engere, **innovative und zukunftsweisende Kooperationsmöglichkeiten** hervorbringen soll.

Ein Schwerpunkt des Erasmus-Programms wird weiterhin auf der **Maßnahme KA1** liegen. Ca. 60 % unserer Studierendenmobilität weltweit ist derzeit auf die Mobilität im Erasmus-Programm zurückzuführen. Damit spielt das Erasmus-Netzwerk in Europa (mit derzeit rund 400 Partnerhochschulen und rund 800 Fächerabkommen in allen Programmländern) eine zentrale Rolle für die Mobilität der Studierenden in allen drei Ausbildungsabschnitten. Ziel ist es, dieses Netzwerk mit Partnerinstitutionen in allen Erasmus-Teilnehmerländern unter Wahrung der Qualitätsstandards auf hohem Niveau auszubauen und Mobilitäts-Hemmnisse weiter abzubauen.

Die UzK wird alle Angehörigen bei ihren spezifischen Belangen in ihren Bemühungen um internationale Mobilität fördern. Mittelfristig soll die Hälfte aller Studierenden im Laufe des Studiums einen Auslandsaufenthalt (z.B. Studium oder Praktikum) absolvieren oder in Doppelabschlussprogrammen bzw. **Joint Degree Programs** ausgebildet werden. Die UzK strebt eine **breite Teilhabe** aller Angehörigen und ihren spezifischen Bedürfnissen unter den Gesichtspunkten von Diversität und Inklusion an.

Die bereits bestehenden Doppelabschlussprogramme in der juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sollen als *Best Practice*-Modelle für andere Fakultäten dienen. Neben der Studierendenmobilität wird die UzK auch weiterhin die Mobilität ihrer Wissenschaftler/innen und ihres administrativen Personals in Europa als Qualifizierungsinstrument

nachhaltig fördern und ausbauen. Bilaterale Austauschformen für Dozierende bieten hervorragende Möglichkeiten, internationale Partner besser kennenzulernen, Formate der Zusammenarbeit auszuloten und mittelfristig die Grundlage zu legen für größere multilaterale Projekte. Diese Maßnahmen tragen damit nicht nur zur individuellen Qualifizierung bei, sondern auch zur Internationalisierung Zuhause und ggf. größeren Lehr- und Forschungsprojekten.

Dabei ist die UzK bestrebt auch die **digitalen Formen** des internationalen Austauschs auszubauen, sowohl im Bereich des Studiums und der Lehre als auch in der administrativen Umsetzung des Erasmus-Programms (*Erasmus without Papers*). Die aktuelle Weltlage hat den Ausbau der digitalen Lehre an der UzK gerade sehr beschleunigt. Diese Entwicklung kann zukünftig auch gewinnbringend in die internationalen Austauschformate eingebracht werden (z.B. *Virtual Exchange*, *Blended Learning*).

In der Internationalisierungsstrategie der UzK spielt auch die **Internationalisierung der Verwaltung** als Schnitt- und Servicestelle für die Fakultäten eine Rolle. Dies ist auch im Kontext des Leitbildes einer internationalen Forschungsuniversität als Maßnahme der **Personalentwicklung** zu verstehen, die darauf abzielt, den Bedürfnissen internationaler Wissenschaftler/innen und Studierender noch besser gerecht zu werden.

Die bereits bestehenden oben genannten Netzwerke auf europäischer Ebene bieten eine hervorragende Basis, um sich in der nächsten Programmphase auch in den Bereichen **KA2** und **KA3** stärker zu beteiligen. Neben einer individuellen Mobilitätsförderung unter KA1, können hier strukturelle Projekte und innovative Ideen entwickelt werden, um die Zusammenarbeit mit den europäischen Partnereinrichtungen nachhaltig zu verankern. Es ermöglicht neben den rein bilateralen Mobilitätsmaßnahmen eine bessere multilaterale Vernetzung der europäischen und außereuropäischen Partnerinstitutionen in den o.g. Schwerpunktregionen.

Die Ziele und Möglichkeiten des Erasmus+-Programms fördern in hohem Maße, die erfolgreiche Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der UzK. Die UzK begrüßt und fördert daher das Erasmus- Programm, von dem seit Beginn 1987 wichtige Internationalisierungsimpulse ausgegangen sind, ausdrücklich: es ist ein nicht fortzudenkender Bestandteil des universitären Alltags. Das bestehende ERASMUS-Netzwerk stellt eine exzellente Grundlage dar, um Kooperationsformen auszutesten, zu etablieren und zu vertiefen. Darüber hinaus ergeben sich fruchtbare Kontakte, z.T. auch in Netzwerken, die weiterführende Projekte (im Bereich Forschung und Lehre) anstoßen können. Daher hofft die UzK auf einen steten Ausbau der Aktivitäten, um die Zusammenarbeit im europäischen Hochschulraum weiter zu verstärken.